



Schulinspektion



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

der
Elbe-Schule
08G05
(Grundschule)

Januar 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Elbe-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	11
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk	12
1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin.....	12
2 Ausgangslage der Schule	14
2.1 Standortbedingungen	14
2.2 Ergebnisse der Schule.....	17
3 Anlagen	19
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	21
3.3 Bewertungsbogen	22
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion der Elbe-Schule wurde von Frau Rathenow (koordinierende Inspektorin), Frau Mroncz, Herrn Engelbrecht und Herrn Pawlowski (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Elbe-Schule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion an der Elbe-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Angebote zum sozialen Lernen
- Verteilung von Steuerungsaufgaben in der erweiterten Schulleitung
- Schulleitungshandeln in Bezug auf die Akquirierung zusätzlicher Ressourcen
- Organisation und didaktische Ausrichtung des Kunstprofils
- Präsentation von Schülerarbeiten im Schulgebäude
- vielfältige Kooperationen und Vernetzung mit Institutionen

Entwicklungsbedarf der Schule

- binnendifferenzierende Maßnahmen in Bezug auf die individuellen Voraussetzungen der Lernenden
- Einsatz von Lernformen zur Förderung der Kommunikation im Unterricht
- inhaltliche sowie kooperative Entwicklung des „Offenen Ganztagsbetriebs“

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Elbe-Schule liegt im nördlichen Teil des Bezirks Neukölln in einem sozialen Brennpunkt. Die Schülerinnen und Schüler kommen fast ausschließlich aus Familien mit Migrationshintergrund, zumeist aus der Türkei oder aus dem arabischen Raum. Nahezu 90% der Elternhäuser sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

Das kunstbetonte Profil ist als besondere Organisationsform seit 2002 durch die zuständige Senatsverwaltung genehmigt.

An der Schule wird eine Betreuung in Form des „Offenen Ganztagsbetriebs“ (OGB) angeboten.

1.3 Erläuterungen

Alle an der Elbe-Schule beteiligten Gruppen äußern eine große Schulzufriedenheit. Zahlreiche Lehrkräfte unterrichten schon viele Jahre an der Schule. Es herrscht eine ruhige, lernförderliche Atmosphäre. Die Klassenräume sind kindgerecht und zweckmäßig eingerichtet und die Lern- und Arbeitsmaterialien werden für die Schülerinnen und Schüler leicht zugänglich aufbewahrt.

Die Elbe-Schule setzt ihr kunstbetontes Profil in vielfältiger Weise um. Inhalte und Ziele sind im Schulprogramm ausführlich beschrieben. Das Konzept wird getragen von einem fächerverbindenden, projektorientierten Ansatz sowie der Einbeziehung von Kooperationspartnern und von außerschulischen Lernorten. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung von Kreativität in Verbindung mit der Entwicklung der Sprachfähigkeit der Kinder, die oft aus einem schwierigen sozio-kulturellen Umfeld kommen. Im Kunstunterricht sind grundsätzlich zwei Lehrkräfte eingesetzt, so dass eine intensive Unterstützung der Schülerinnen und Schüler oder auch eine Teilung der Lerngruppen möglich ist.

In den Fluren, Treppenhäusern und in einigen Unterrichtsräumen werden eindrucksvolle Ergebnisse dieses Unterrichts sehr ansprechend präsentiert. Produkte wie Postkarten und Kalender aus den künstlerischen Werkstätten zeugen ebenfalls von der hohen Qualität der Umsetzung des besonderen Profils. Die Arbeit in den Werkstätten findet regelmäßig unter Einbeziehung externer Fachleute statt und verfolgt oft eine Verknüpfung von Sprachlernen und Bildgestaltung. Zur Förderung künstlerisch-sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten gehört auch die Theaterarbeit, die teilweise in Kooperation mit anderen Schulen sowie der Werkstatt der Kulturen Neukölln umgesetzt wird. In den letzten Jahren entstanden mehrere Musicals, deren Erfolg sich in zahlreichen Auftritten, auch über Neukölln und Berlin hinaus, sowie in Preisen wie dem Mete-Eksi-Preis oder einem 1. und 3. Preis der Herbert Quandt Stiftung widerspiegelt. Im September 2010 nahm die Schule am Schultheatertreffen in Nürnberg teil. Die Musical- und Theater-AG beteiligt sich regelmäßig an den Theaterfesten im FEZ, an Straßenfesten sowie am Neuköllner Theatertreffen der Grundschulen.

Im Rahmen des Quartiersmanagements ist die Schule in vielfältiger Weise mit Stadtteileinrichtungen, Ämtern und Kooperationspartnern vernetzt. Dies erfolgt stets mit dem Ziel, die Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zu fördern und ihnen günstige Voraussetzungen für ihre weitere schulische Entwicklung zu schaffen. Dabei stehen die Sprachförderung und das soziale Lernen besonders im Fokus der Schule. So dient z. B. die Mitarbeit im Rahmen des „Bildungsverbundes Reuterquartier“ der Vernetzung in Bezug auf Bildungsfragen und Ressourcennutzung. Um den Übergang in die Schule erfolgreich zu gestalten, existiert eine enge Zusammenarbeit mit zwei benachbarten Kindertagesstätten, in deren Rahmen gemeinsame Aktivitäten stattfinden. Auch das Projekt „Schulen übernehmen Verantwortung“ der Stiftung Brandenburger Tor befasst sich mit der Übergangsproblematik. In diesem Projekt kooperierten die Elbe-Schule und die Röntgen-Oberschule als Tandem-Partner.

Seit 2009 existiert an der Schule ein „Elternaktivzentrum“ in der Trägerschaft des Aspe e.V., in welchem sich regelmäßig Eltern - vor allem Mütter türkischer und arabischer Herkunft - zum Erfahrungsaustausch und zu thematischen Schwerpunkten treffen.

Das Schulprogramm aus dem Jahre 2006 formuliert als Leitziel, dass alle Kinder zu gewaltfreien, toleranten sowie sozial und demokratisch handelnden Menschen erzogen werden sollen. Ein Entwicklungsschwerpunkt ist die Erstellung eines Konzepts zum sozialen Lernen. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen sowohl ein Konzept zum Konfliktmanagement als auch zum sozialen Lernen vor. Es sind verschiedene Maßnahmen etabliert, die überwiegend einen präventiven Ansatz verfolgen, die Schülerinnen und Schüler aber auch zur aktiven Konfliktbewältigung befähigen sollen. Beispielsweise erfolgt ein regelmäßiges Konfliktbewältigungstraining in den Klassen. Konfliktlotsen unterstützen die Lehrkräfte bei Verhaltensproblemen, Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen werden als Peer-Mediatoren ausgebildet und die Klassensprecher sowie -sprecherinnen regelmäßig geschult. In den Interviews wird die professionelle Unterstützung durch das pädagogische Personal der Schulstation „Die Insel“ hervorgehoben, welches u. a. die Konfliktlotsen betreut und auch interkulturell vermittelnd wirkt, z. B. bei Elterngesprächen und -beratung.

Die Erzieherinnen des OGB sind jeweils einer Klasse zugeordnet und kooperieren mit den Klassenlehrerinnen. Stundenweise unterstützen sie die Lehrkräfte im Unterricht, besonders in der Schulanfangsphase. Sie beraten sich auch mit den Lehrerinnen und Lehrern bei Problemen einzelner Kinder und führen Elterngespräche. Auf dieser bilateralen Ebene funktioniert die Zusammenarbeit. Insgesamt ist die Kooperation aber erschwert, denn die Erzieherinnen können nicht an den regelmäßigen Teambesprechungen der Lehrkräfte der Schulanfangsphase teilnehmen, da sie in dieser Zeit ihren Dienstverpflichtungen im OGB nachkommen müssen. Obwohl das „Konzept Hort“ an die Rahmenbedingungen und pädagogischen Ziele der Schule anknüpft, weisen die Inhalte wenig Bezüge zum Schulprogramm und -profil auf, beispielsweise in Bezug auf Leseförderung oder musische Aspekte. Die Kommunikation zwischen dem pädagogischen Personal und den Lehrkräften sowie mit der Schulleitung ist zurzeit stärker von Konfliktbewältigung als von sachbezogenem Austausch geprägt.

Eine erkennbare Auseinandersetzung mit Schulleistungsdaten, wie den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten VERA 3, geht weder aus den Dokumenten noch aus den Aussagen in den Interviews hervor. Jedoch reagiert die Schule auf die Lernvoraussetzungen und die zu entwickelnden Kompetenzen der Kinder, indem im schulinternen Curriculum neben der musischen Bildung die Lese- und Sprachförderung sowie die Elternarbeit als fachübergreifende Schwerpunkte vereinbart sind. In einigen Fachcurricula sind konkrete Maßnahmen und Methoden zur Umsetzung dieser Schwerpunkte enthalten, so wird beispielsweise in den Fächern Naturwissenschaften und Erdkunde mit dem Leselotsen gearbeitet. Lesepatzen unterstützen die Lernenden regelmäßig.

Die im Sprachförderkonzept dargestellten Maßnahmen gehen von den schulspezifischen Rahmenbedingungen aus und folgen überwiegend dem integrativen Ansatz der Sprachförderung, das heißt, die Sprachbildung ist Bestandteil aller Fächer und Unterrichtsangebote, auch außerhalb des bereits erwähnten Kunstprofils. Darüber hinaus finden Kurse in Deutsch als Zweitsprache für ausgewählte Schülerinnen und Schüler statt. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt nicht in allen Fächern konsequent. Das im Konzept erwähnte Sprachlerntagebuch wird derzeit nicht eingesetzt.

Der Unterricht ist häufig auf die Erlangung sprachlicher Kompetenzen ausgerichtet. So sind nahezu alle Lehrkräfte vorbildlich in ihrer Sprachanwendung, sie schaffen Sprech- und Schreibanlässe und achten auf sprachliche Richtigkeit. Die Kommunikation innerhalb der Lerngruppe durch eine Interaktion der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise in Partner- oder Gruppenarbeitsphasen, wird jedoch kaum gefördert. Sozialformen und Aufgabenstellungen,

die eine Zusammenarbeit der Kinder erfordern, sind wenig etabliert. Dies spiegelt sich u. a. in dem hohen Anteil von frontaler Anleitung sowie Einzelarbeitsphasen wider.

Seit dem Schuljahr 2008/09 findet der Unterricht in der Schulanfangsphase formal in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JüL) statt. Die Gruppeneinteilung ist jedoch in der Regel nicht an den vorhandenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler orientiert, sondern erfolgt jahrgangshomogen.

Trotz positiver Ansätze, beispielsweise im projektorientierten Kunstunterricht, besteht ein Entwicklungsbedarf in der Schaffung von Lernszenarien, die verstärkt ein selbstständiges und problemorientiertes Lernen ermöglichen und die Kinder zum Nachdenken über eigene Lösungsansätze anregen. Wenig ausgeprägt sind auch Maßnahmen sowie Lernangebote, die an die individuellen Voraussetzungen der Kinder anknüpfen und gezielt auf ihre jeweiligen Leistungspotentiale eingehen, wie die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernzugänge oder die Bereitstellung verschiedener Lernhilfen. Selbst für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt gibt es kaum eine zielgerichtete Förderung. Aktuelle Förderpläne sind vor Ort nicht vorhanden, da sie in einem Förderzentrum aufbewahrt werden müssen. Zwei Lehrerinnen der Hans-Fallada-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum) unterstützen die Schülerinnen und Schüler jedoch stundenweise und stehen den Kolleginnen und Kollegen beratend zur Verfügung.

Ab 2007/08 existiert an der Elbe-Schule eine erweiterte Schulleitung mit einer klaren Aufgabenverteilung, die engagiert und innovativ den Schulleiter unterstützt. Ein Mitglied der erweiterten Schulleitung ist damit beauftragt, für die Verbesserung der Kommunikation mit den Erzieherinnen zu sorgen und die Entwicklung des OGB zu unterstützen.

Sowohl zwischen dem Schulleiter und den Lehrkräften als auch innerhalb des Kollegiums besteht eine funktionierende Kommunikationskultur: Ideen und Potentiale der Schule werden auf informellem Wege, aber auch in Mitarbeitergesprächen ausgelotet und weiterentwickelt. Dem Inspektionsteam lagen jedoch nur wenige Gremienprotokolle vor, die die Durchführung von Fachkonferenzen und damit explizit die Weiterentwicklung von Unterricht belegen. Beispiele für Teamabsprachen werden im Bereich JüL und in Klassenstufe 6 deutlich.

Die Entwicklungsschwerpunkte des sozialen Lernens, der künstlerischen Ausrichtung und der Entwicklung der Lese- und Sprachkompetenz sind seit 2006 im Schulprogramm fixiert und gelten nach wie vor. Es fehlt aber eine Fortschreibung des Programms, obwohl beispielsweise eine interne Evaluation in Bezug auf die Umsetzung des Lesenlernens abgeschlossen ist. Ein auf das Schulprofil bezogenes Fortbildungskonzept besteht in Ansätzen, eine zielgerichtete und abgestimmte Fortbildungsplanung und Personalentwicklung erfolgt jedoch nicht.

In Bezug auf die Akquirierung zusätzlicher Mittel, die allen Schülerinnen und Schülern zugute kommen, hat der Schulleiter viel Geschick und Erfolg. So unterstützen u. a. Sponsoren wie der Lions Club, die Merian Stiftung Basel, Vattenfall oder das Wasserwerk Berlin die Schule durch Geld- und Sachspenden.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

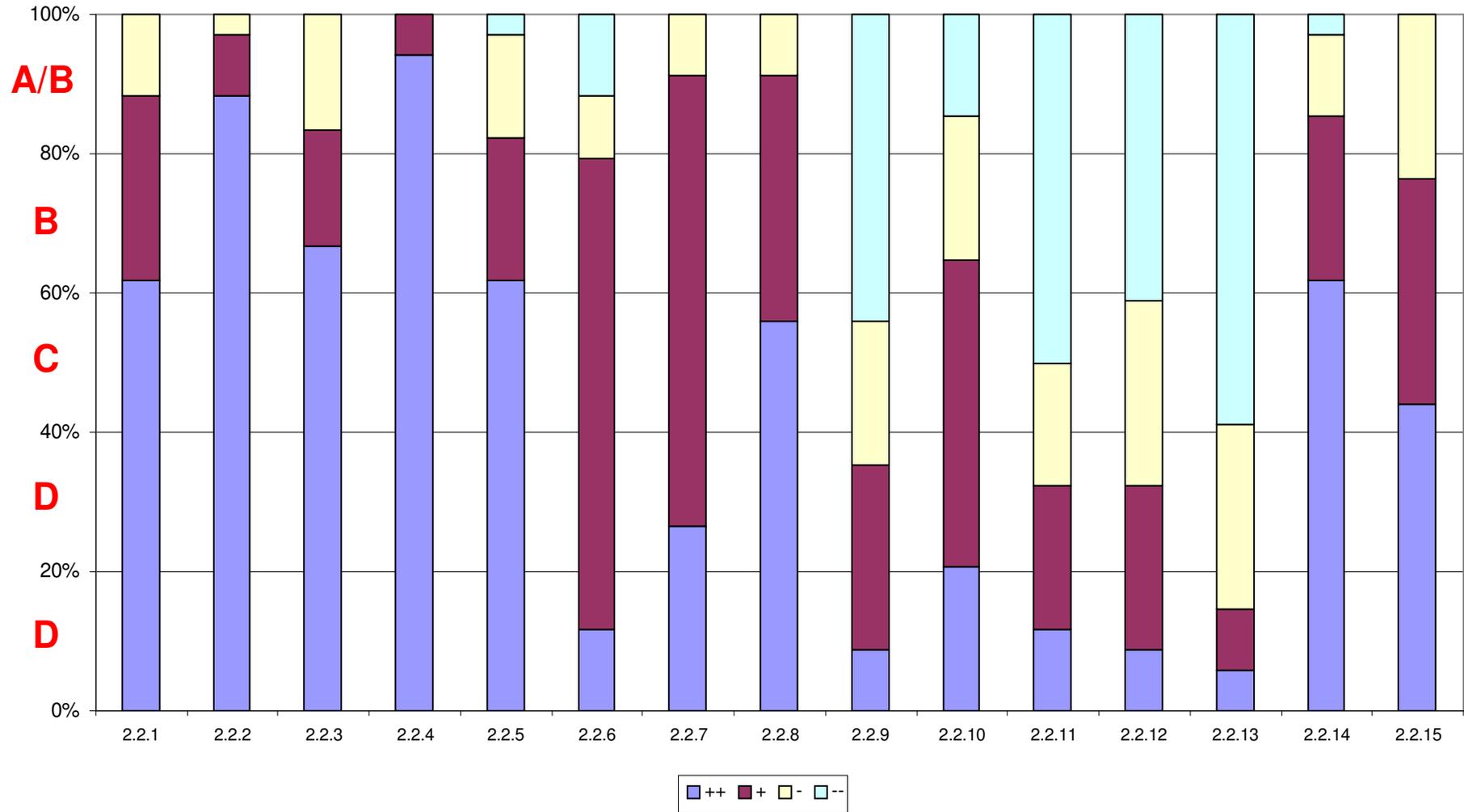
¹ Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

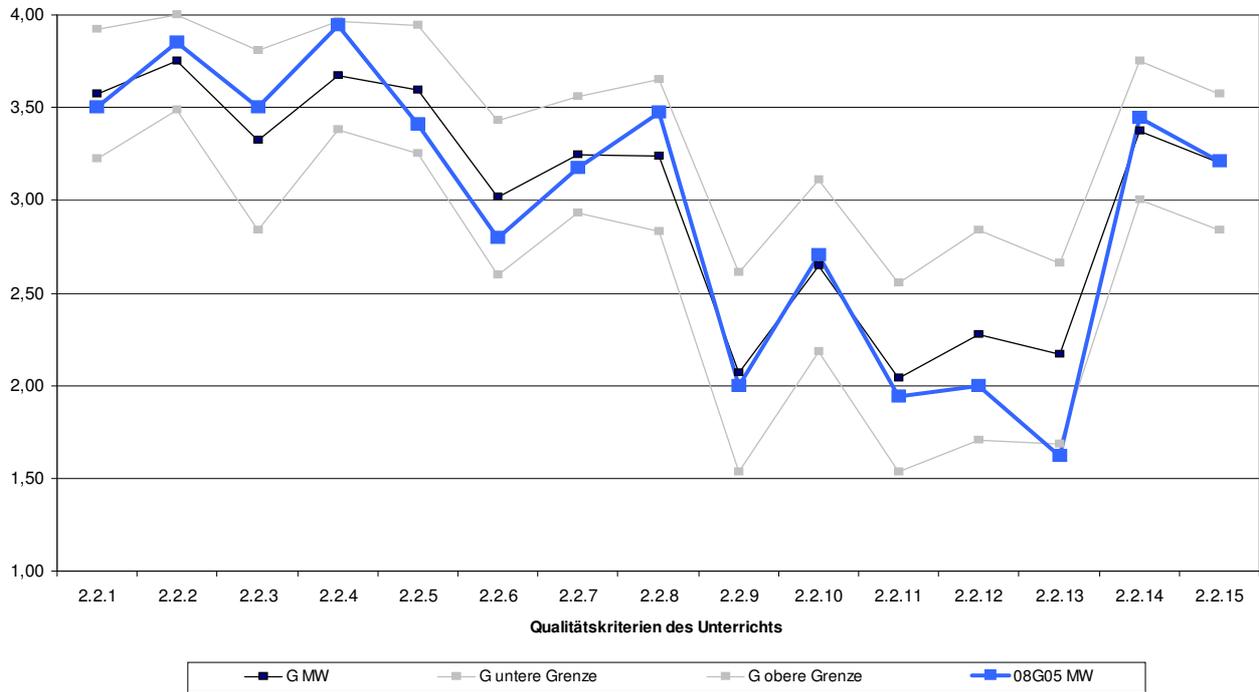
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)



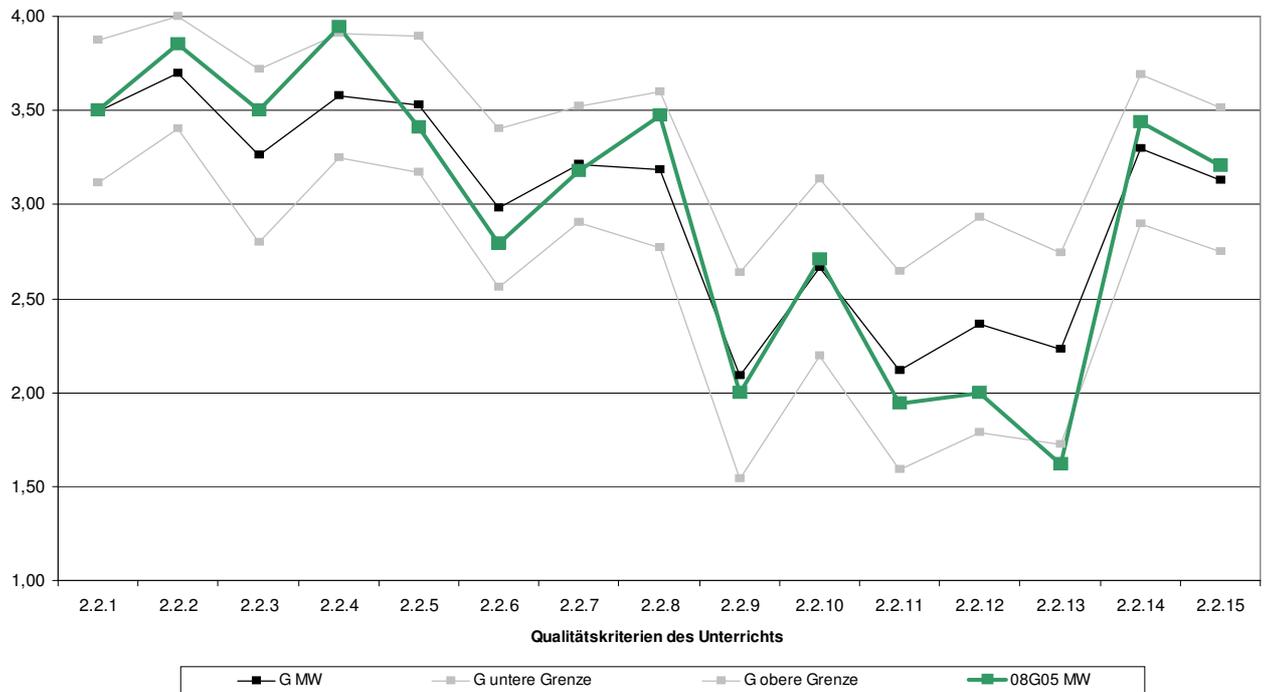
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	21	9	4	0	34	61,8 %	26,5 %	11,8 %	0,0 %	A	3,50
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	30	3	1	0	34	88,2 %	8,8 %	2,9 %	0,0 %	A	3,85
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	5	1	1	0	7	71,4 %	14,3 %	14,3 %	0,0 %	A	3,57
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	32	2	0	0	34	94,1 %	5,9 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	21	7	5	1	34	61,8 %	20,6 %	14,7 %	2,9 %	A	3,41
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	4	23	3	4	34	11,8 %	67,6 %	8,8 %	11,8 %	B	2,79
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	9	22	3	0	34	26,5 %	64,7 %	8,8 %	0,0 %	B	3,18
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	19	12	3	0	34	55,9 %	35,3 %	8,8 %	0,0 %	A	3,47
2.2.9	Innere Differenzierung	3	9	7	15	34	8,8 %	26,5 %	20,6 %	44,1 %	D	2,00
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	7	15	7	5	34	20,6 %	44,1 %	20,6 %	14,7 %	B	2,71
2.2.11	Selbstständiges Lernen	4	7	6	17	34	11,8 %	20,6 %	17,6 %	50,0 %	D	1,94
2.2.12	Kooperatives Lernen	3	8	9	14	34	8,8 %	23,5 %	26,5 %	41,2 %	D	2,00
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	2	3	9	20	34	5,9 %	8,8 %	26,5 %	58,8 %	D	1,62
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	21	8	4	1	34	61,8 %	23,5 %	11,8 %	2,9 %	A	3,44
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	15	11	8	0	34	44,1 %	32,4 %	23,5 %	0,0 %	B	3,21

1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk



1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin



Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Elbe-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	34
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	0	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	6	4	20	2	1	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	15	6

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	10 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	3 Sequenzen

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	26	15	3	7
prozentuale Verteilung ³	76 %	44 %	9 %	21 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam besuchte 23 von 24 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 96 %.

³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das L-förmig angelegte Hauptgebäude der 1909 erbauten Elbe-Schule trennt die Straße vom großen Schulhof. Im hinteren Teil des Geländes stehen das Hortgebäude, in dem auch die Mensa untergebracht ist, und die große Sporthalle.

Im Eingangsbereich verfügt der Hausmeister über eine Loge und eine Werkstatt, die er intensiv nutzt, um z. B. Vitrinen zu bauen, in denen auf allen Etagen Schülerarbeiten ausgestellt werden. Neben dem „Bücherzimmer“ sind im Erdgeschoss die Fachräume für Musik und Bildende Kunst.

Die Klassenräume verteilen sich auf die drei oberen Etagen des Hauptgebäudes. Die Lerngruppen der Schulanfangsphase finden nach Umbauten im dritten Stock gute Bedingungen vor, um nach Bedarf auch Teilgruppen zu bilden. Auf derselben Etage wird der „Buddy“-Raum genutzt, um sozialpädagogisch tätig zu werden. Die dafür verantwortliche Schulstation ist bis zur Fertigstellung neuer Räume provisorisch auf der Zwischenebene untergebracht.

Unterhalb der Schulstation befinden sich im zweiten Stock ein Mediationszimmer sowie Räume, in denen die Hausaufgabenbetreuung stattfindet. Neben dem Amtszimmer mit geschlossenem Sekretariat und dem Lehrerzimmer sind auf dieser Etage auch zwei Computerräume mit insgesamt 29 Arbeitsplätzen.

Im ersten Stock werden einige Klassenzimmer auch vom OGB genutzt. Ein großer Raum steht auf dieser Etage dem Eltern-Aktiv-Zentrum für Zusammenkünfte zur Verfügung. Für den Unterricht in Naturwissenschaften hat die Schule einen gut ausgestatteten Fachraum.

Im Keller des Gebäudes befindet sich eine voll eingerichtete Küche mit einem Waschräum sowie eine Tonwerkstatt. Im Aufbau ist eine Holzwerkstatt, für deren Einrichtung 16.000 Euro vorgesehen sind.

Die hofseitig im Hauptgebäude untergebrachte kleinere Turnhalle wurde 2004 energetisch saniert und wird für schulische Festveranstaltungen genutzt. Die separat gelegene große Sporthalle verfügt über neue Umkleide- und Sanitärräume.

In dem zwischen Hauptgebäude und Sporthalle gelegenen Hortgebäude stehen ab 12:30 Uhr zwei große „Aktionsräume“ für den OGB zur Verfügung. Für Aktivitäten unter freiem Himmel bietet der Schulhof Spielfeldmarkierungen, Tore, Basketballkörbe, Tischtennisplatten sowie eine aufwändig gestaltete Kletterlandschaft aus Holz. Ein vom Unternehmen „Vattenfall“ gesponsertes offenes Klassenzimmer ermöglicht es, auch draußen zu unterrichten.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Besonderheiten der Organisation	kunstbetonte Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	offener Ganztagsbetrieb
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Dr. Giffey
Schulaufsicht	Herr Bickelmayer

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	313				
Entwicklung der Schülerzahlen	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07	
	316	346	367	o. A.	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	50 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	88,1 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2010/11	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	0		7		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
	absolute Zahlen	285	295	309	329
prozentualer Anteil	91 %	93 %	89 %	90 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁴	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	4	2	2	2	4
Durchschnittsfrequenz	22				

⁴ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Redlich
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Weber
pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	24
Erzieherinnen	6
weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	512,3
Profilbedarf I und II	26,3
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	563,2
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	109,9 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2010⁵

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Elbe-Schule	36,1	11,1	27,8	13,9	5,6	5,6
Berlin	24,6	13,2	19,0	17,5	10,9	14,7

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Elbe-Schule	18,9	8,1	40,5	29,7	2,7	0,0
Berlin	11,6	19,2	24,4	21,0	14,3	9,6

Mathematik/Zahlen & Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Elbe-Schule	37,8	21,6	21,6	10,8	8,1	0,0
Berlin	20,2	23,2	20,7	17,2	9,2	9,5

⁵ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der folgenden Seite.

Für den Bereich „Deutsch/Rechtschreiben“ sind bisher keine Kompetenzstufen definiert.

Erläuterungen zu den Kompetenzstufen 1 - 5

Die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen gemeinsamen Bildungsstandards der Länder beschreiben für die Fächer Deutsch und Mathematik, welche Kompetenzen Grundschülerinnen und Grundschüler bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 entwickeln sollen. Die Kompetenzstufen zeigen den Grad der Erreichung dieser Standards an. Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 sollten die Schülerinnen und Schüler möglichst den Regelstandard, in jedem Fall aber den Mindeststandard erreichen.

Deutsch-Lesen Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen	Kompetenzstufe	Mathematik Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen
kann auf zentrale Aspekte des Textes bezogene Aussagen selbstständig begründen	5 Maximalstandard	kann komplexe Probleme unter selbstständiger Entwicklung geeigneter Strategien modellieren
kann wesentliche Aspekte im Gesamtzusammenhang des Textes erfassen	4 Regelstandard Plus	kann begriffliches Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang sicher und flexibel anwenden
kann „verstreute“ Informationen verknüpfen und den Text ansatzweise als ganzen erfassen	3 Regelstandard	kann Zusammenhänge in einem vertrauten (mathematischen und sachbezogenen) Kontext nutzen und erkennen
kann benachbarte Informationen miteinander verknüpfen	2 Mindeststandard	kann begriffliches Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang sicher und flexibel anwenden
kann explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren und einfache, auch auf Weltwissen basierende Schlüsse ziehen	1b	kann Routinewissen auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens vollziehen (Stufe b)
kann explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren, wobei Teile ihrer Formulierungen oft mit Teilen der Aufgabenformulierungen identisch sind.	1a	kann Routinewissen auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens vollziehen (Stufe a)

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	30.08.2010
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	01.11.2010
Schulrundgang	01.11.2010
34 Unterrichtsbesuche	01.11.2010 und 03.11.2010
Interview mit 4 Erzieherinnen und Erziehern ⁶	01.11.2010
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern	
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 12 Eltern	
Interview mit dem Schulleiter	03.11.2010
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Januar 2011
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Januar 2011

⁶ Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte sowie die Eltern und die Schülerinnen bzw. Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6 in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 96 %. Von den Schülerinnen und Schülern beteiligten sich 100 % an der Befragung, bei den Eltern waren es ebenfalls 100 %.

Da das ISQ eine Auswertung erst ab fünf vorliegenden Fragebogen eine Auswertung vornimmt, liegen für das pädagogische Personal der Schule keine Ergebnisse vor. Es wurden an diese Personen nur drei Fragebogen ausgegeben.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Darüber hinaus wertete das Inspektionsteam während der Inspektion schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn

Qualitätskriterien

1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben Wert

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁷	#

1.1.2 Fehlzeiten⁸ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)

Indikatoren		
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#

1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn

Indikatoren		
Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ⁹	#

1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten

Indikatoren		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	-

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

	Anzahl der bewerteten Indikatoren						
	2	3	4	5	6	7	8
A	2 +	3 +	3 +	4 +	5 +	6 +	6 +
Für die Indikatoren 1.1.4.1 und 1.1.4.2 gilt: einer ++ und der andere mindestens +.							
B	2 +	2 +	2 +	3 +	4 +	4 +	5 +
C	1 +	1 +	1 +	2 +	2 +	3 +	3 +

⁷ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

⁸ Gilt nicht für Grundschulen.

⁹ Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	--
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	+
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	+
	<i>Schulen mit MSA</i> 4. Die Durchschnittsnote in der Präsentationsprüfung beim Mittleren Schulabschluss entspricht mindestens der der Schulart.	#
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	++
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (4) Indikatoren +
 B 4 (3) Indikatoren +
 C 2 (2) Indikatoren +

Angaben in Klammern für Schulen, bei denen die MSA-Ergebnisse in der Bewertung nicht berücksichtigt werden.

1.3 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	+
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	+
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	++
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	+
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum		Wert
Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ¹⁰	+
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	+
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	-
2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote¹¹		
Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	-
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	+
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	+
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

¹⁰ Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

¹¹ Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	76 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	82 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	91 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	91 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	91 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	91 %
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	86 %
2.2.4 Verhalten im Unterricht		A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	100 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	100 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichtsatmosphäre.	82 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	85 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	41 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	53 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	68 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	24 %
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	29 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	24 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	41 %
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	82 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	62 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	71 %
	4. Die realisierten Methoden und	94 %
	5. Sozialformen sind funktional.	94 %
2.2.9 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	24 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	32 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	38 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	44 %
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	79 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	74 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	26 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	56 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	32 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	21 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	15 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	44 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	15 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	32 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	26 %
2.2.12 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	53 %
	2. kooperieren miteinander.	21 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	32 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	24 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	15 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	12 %
	4. reflektieren diese.	15 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	12 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	82 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	68 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	88 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	85 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	94 %
	3. herausfordernd.	76 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	32 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	15 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	74 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern		Wert
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	--
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	++
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	++
2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele		
Indikatoren	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i>	
	1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	-
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++
2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen		
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	--
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	-
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf¹²		
Indikatoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	-
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	-
2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH¹³		
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	-
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	+
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

¹² Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹³ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

Wert

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	++
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	++
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	+
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#

2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote¹⁴

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	+
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	-
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	--
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	--

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

	Anzahl der bewerteten Indikatoren				
	3	4	5	8	9
A	3 +	3 +	4 +	6 +	7 +
B	2 +	2 +	3 +	5 +	5 +
C	1 +	1 +	2 +	3 +	3 +

¹⁴ Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.1.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	++
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	--
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++
3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben		
Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	#
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 8 Indikatoren +
- B 6 Indikatoren +
- C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule Wert

Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	+
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++

3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	++
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien		
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	-
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	++
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	++
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	+
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	--
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters

Wert

Indikatoren	4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	+
	4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5.	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	-
	6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++

4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft

Indikatoren	4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	++
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+	

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +

B 6 Indikatoren +

C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	--
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹⁵	+
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	+	
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁶	-
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	++
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹⁵ „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „--“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft

¹⁶ „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „--“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	+
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	-
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	-

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation

Qualitätskriterien		
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	+
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	++
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	--
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	++
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	+
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	--
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	++
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	+
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	++
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁷ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	-

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 (6) Indikatoren +
 B 3 (4) Indikatoren +
 C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁷ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	++
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	--
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	++
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
- B 4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
- C 3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation

Qualitätskriterien

6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	++
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	--
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	++
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	++
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	--
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	-

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	23	17%	43%	22%	9%	9%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	23	43%	57%	0%	0%	0%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	23	48%	48%	4%	0%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	23	26%	61%	13%	0%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	23	43%	48%	9%	0%	0%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	23	43%	39%	17%	0%	0%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	23	52%	35%	9%	4%	0%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	23	30%	48%	22%	0%	0%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	23	87%	13%	0%	0%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	23	30%	39%	30%	0%	0%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	23	78%	17%	4%	0%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	23	83%	17%	0%	0%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	23	91%	9%	0%	0%	0%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	23	39%	39%	22%	0%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	23	65%	30%	4%	0%	0%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	23	0%	22%	52%	26%	0%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	23	26%	43%	22%	4%	4%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	23	39%	52%	9%	0%	0%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	23	48%	39%	9%	4%	0%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	23	43%	35%	13%	9%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	23	43%	48%	9%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	23	26%	65%	4%	4%	0%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	23	43%	39%	13%	4%	0%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	23	48%	43%	9%	0%	0%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	23	48%	39%	13%	0%	0%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	23	48%	43%	9%	0%	0%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	23	70%	30%	0%	0%	0%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	23	30%	26%	35%	9%	0%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	23	48%	48%	4%	0%	0%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	23	65%	35%	0%	0%	0%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	23	43%	35%	13%	0%	9%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	23	48%	43%	4%	4%	0%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	23	43%	57%	0%	0%	0%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	23	52%	43%	4%	0%	0%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	23	17%	43%	35%	4%	0%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	23	22%	43%	26%	9%	0%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	23	0%	26%	48%	26%	0%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	23	4%	22%	43%	30%	0%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	23	26%	39%	22%	13%	0%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	23	35%	48%	13%	4%	0%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	23	61%	39%	0%	0%	0%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	23	52%	26%	22%	0%	0%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	23	87%	13%	0%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N	++	+	-	--	#
1	Mein Kind geht gern in diese Schule.	100	72%	20%	3%	1%	4%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	100	60%	20%	6%	3%	11%
3	Ich habe nur selten Grund, mich über die Schule zu beschweren.	100	38%	29%	6%	16%	11%
4	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	100	50%	35%	10%	0%	5%
5	Oft lernen die Schülerinnen und Schüler an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	100	36%	43%	13%	1%	7%
6	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	100	56%	31%	5%	4%	4%
7	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	100	25%	25%	8%	8%	34%
8	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig die Leistungen unseres Kindes.	100	61%	22%	7%	4%	6%
9	Ich weiß, an wen sich mein Kind in der Schule bei Problemen wenden kann.	100	69%	18%	7%	2%	4%
10	Ich bin mit dem Betreuungsangebot der Schule zufrieden.	100	59%	21%	8%	4%	8%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	100	60%	22%	9%	2%	7%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	100	70%	19%	2%	0%	9%
13	Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus.	100	57%	24%	7%	1%	11%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	100	41%	34%	11%	2%	12%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	100	47%	24%	13%	4%	12%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	100	37%	27%	20%	4%	12%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	100	61%	22%	5%	0%	12%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	100	56%	23%	5%	1%	15%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	100	44%	26%	9%	1%	20%
20	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation).	100	47%	30%	6%	1%	16%
21	Die Elternschaft wird in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	100	43%	32%	8%	2%	15%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	100	33%	24%	18%	4%	21%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	115	53%	30%	14%	3%	1%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	115	41%	33%	17%	4%	5%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	115	38%	30%	18%	4%	10%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	115	54%	31%	4%	0%	10%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	115	37%	52%	10%	2%	0%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	115	66%	30%	3%	0%	2%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	115	31%	37%	19%	5%	8%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	115	45%	34%	16%	1%	4%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	115	61%	26%	10%	3%	1%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	115	61%	25%	11%	0%	3%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	115	67%	18%	8%	1%	6%
12	Wenn ich Probleme in der Schule habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.	115	80%	12%	5%	1%	2%
13	An der Schule gibt es Regeln, die für alle gelten.	115	90%	5%	3%	0%	2%
14	An unserer Schule ist es wichtig, dass wir pünktlich und zuverlässig sind.	115	78%	15%	3%	0%	3%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	115	83%	11%	5%	0%	0%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	115	19%	36%	34%	9%	3%
17	Bei uns wird niemand ausgegrenzt.	115	33%	24%	21%	7%	15%
18	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	115	64%	18%	7%	1%	10%
19	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	115	38%	22%	8%	11%	21%

Berlin, den 26.01.2011

**Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion**

Im Auftrag

Bettina Rathenow

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

